

Kunst in der Chefetage

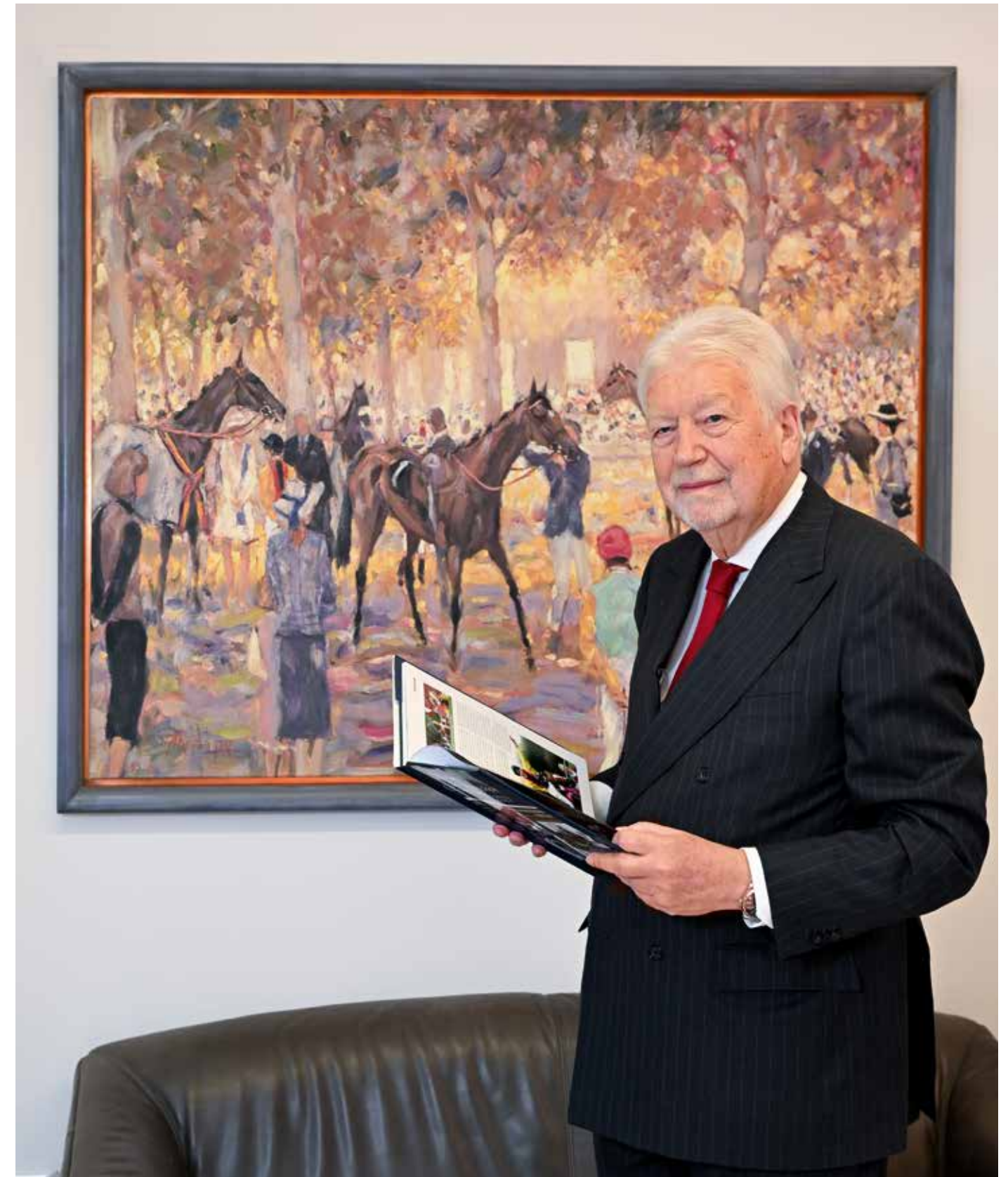
Von Kunst gehen vielfältige Wirkungen aus: Sie kann inspirieren, motivieren, Ruhe ausstrahlen, Fragen aufwerfen, aber auch beängstigend oder witzig sein.

In jedem Fall bringt sie die Emotionen des Betrachters zum Klingen.

Mindestens genauso viele Gründe gibt es auch, sich für ein Kunstwerk zu entscheiden, auf das wir und die Menschen um uns tagtäglich schauen.

Oft sind mit den Bildern, die unsere Wände zieren, sogar besondere Begebenheiten verbunden. Wir haben uns bei Düsseldorfer Führungspersönlichkeiten umgeschaut, um herauszufinden, was es bei ihnen mit der Kuntauswahl auf sich hat. Erfahren haben wir rührende, beeindruckende und ganz persönliche Geschichten.

ZUSAMMENGESTELLT VON SUZANA NOVINSKAK,
DENIZ KARIUS UND MICHAEL LÜBKE



„Das Bild in meinem Büro zeigt den Föhrring von Longchamp. Es stammt von dem weltberühmten Pferdemaalerei Klaus Philipp, das der Künstler selbst abfotografiert, mit den Farben unseres Gestüts Auenquelle bemalt und von Hand signiert hat. Meine Frau Helga hat es mir vor einiger Zeit zum Geburtstag geschenkt. Grundsätzlich erwerben wir gerne Kunst; weniger wegen des Wertes, sondern, weil wir Freude daran haben und auch gerne Künstler fördern. Dieses Bild hat übrigens vor Kurzem eine neue, ganz besondere Bedeutung für mich bekommen. Immer wenn ich es anschau, erinnert es mich daran, dass unser Hengst Torquator Tasso im vergangenen Oktober in Paris-Longchamp den 100. Prix de l'Arc de Triomphe gewonnen hat – das bedeutendste Galopprennen der Welt.“

Peter Michael Endres, Präsident Düsseldorfer Reiter- und Rennverein von 1844 e. V.



„Kurze Entstehungsgeschichte einer Selbstverständlichkeit“ heißt das große Plakat in meinem Düsseldorfer Büro. Es gehört zu einem vom Kunstbeirat des Deutschen Bundestages bei 19 Künstlerinnen in Auftrag gegebenen Projekt – aus Anlass von ‚100 Jahre Frauenwahlrecht‘ in Deutschland. Das Plakat von Serpentina Hagner hat der Bundestag am 19. Januar 2019 an alle Parlamentarierinnen verteilt. Ich fand es so spektakulär, dass ich es mir habe rahmen lassen. Denn: Was für uns schon lange selbstverständlich ist, ist es in der Schweiz zum Beispiel erst seit 30 Jahren, und man braucht nicht weit zu reisen, da sieht es schon komplett anders aus. Und auch, wenn in Sachen Gleichberechtigung schon viel umgesetzt worden ist, haben wir noch einen langen Weg zu gehen.“

Marie-Agnes Strack-Zimmermann, MdB, Vorsitzende der FDP Düsseldorf und Ratsfrau



„Ich sammle seit Gründung der Kanzlei im Jahre 1971 Kunst. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt im Bereich Zero, insbesondere Mack, Piene, Uecker und amerikanische Kunst wie von Andy Warhol oder Frank Stella. Ich liebe an Kunstwerken Flächen und Farbfelder. Dies hier ist meine neueste Errungenschaft: Es ist von Alex Katz, einem 94-jährigen New Yorker Künstler, und heißt ‚Homage to Monet‘. Der Plan meines Lebens ist, Alex Katz einmal persönlich zu treffen, wenn das Reisen wieder möglich ist. Einen Abend lang saß ich auf einer Einladung des Galeristen Hans Mayer neben Andy Warhol. Mindestens ein Dutzend der übrigen Gäste hätte gerne meinen Platz eingenommen. Dabei sprach Andy Warhol nicht einmal mit mir, denn er hatte durchgehend seine Earphones auf.“

Dr. Wolfgang Kühn, Gründer der Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek



„In meinem Büro gibt es mehrere Fotos aus Inszenierungen der Deutschen Oper am Rhein. Dieses hier von Monika Rittershaus habe ich am allerliebsten, weil es einen besonders emotionalen Moment festhält: Es ist eine der ersten Neuproduktionen nach dem ersten Lockdown im Herbst 2020, der szenisch-musikalische Abend „Vissi d’arte“ von Johannes Erath. Für den Auftritt der Sopranistin Morenike Fadayomi wurde, für das Publikum sichtbar, der lange Gang bis zum Lager hinter der Bühne geöffnet – ein magischer Moment. Auf der Bühne angekommen, sang sie dann die Arie „Vissi d’arte“ der Floria Tosca aus der gleichnamigen Oper. Mit dieser Wiederauferstehung nach der lähmenden Stille liefen mir Tränen über die Wangen.“

Alexandra Stampler-Brown, Geschäftsführende Direktorin Deutsche Oper am Rhein



Polestar 2 — Aus Lesen wird Leasen.

Mit ADAC schon ab 459 €/mtl.*

In Kooperation
mit **ADAC SE**



*Ihr Leasingpartner ist die Mobility Concept GmbH (Grünwalder Weg 34, 82041 Oberhaching), mit dieser kommt ein Kilometer-Leasingvertrag zustande. Mobility Concept betreibt das Privatleasing-Angebot im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Bei Zustandekommen eines Leasingvertrages gelten die AGB der Mobility Concept GmbH.

Für die Annahme eines Antrags wird eine ausreichende Bonität vorausgesetzt. Alle Angaben sind freibleibend und entsprechen dem 2/3 Beispiel nach § 6a Abs. 4 PAngV und sind ohne Gewähr. Mehr- und Minderkilometer werden am Ende der Leasinglaufzeit gesondert abgerechnet. Die anfallenden Nebenkosten für Auslieferung und Rückgabe entnehmen Sie Ihrem Leasingantrag und den AGB der Mobility Concept GmbH. Zur Berechnung der angegebenen Rate ist bei förderfähigen Elektro- und Plug-In-Hybridantrieben eine Anzahlung in Höhe des voraussichtlichen und antriebsabhängigen BAFA-Umweltbonus (inkl. Innovationsprämie) voreingestellt und bereits einkalkuliert. Der jeweilige Herstelleranteil ist ebenfalls bereits in der Leasingrate berücksichtigt. Für optionale Leistungen fallen die ausgewiesenen Kosten an. Die Versicherung wird durch den Kunden gestellt, sofern nicht die kostenpflichtige Upgrade-Leistung Paket Fahrzeugversicherung gewählt wurde. Staatliche Förderung für Elektrofahrzeuge: der BAFA-Umweltbonus ist fahrzeuggebunden und durch den Kunden (Leasingnehmer) beim BAFA unter www.bafa.de nach Zulassung des Fahrzeuges zu beantragen. Höhe und Berechtigung zur Inanspruchnahme des Umweltbonus sind durch die auf der BAFA Website abrufbare Förderrichtlinie geregelt. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung der staatlichen Förderung. Die Förderung endet entweder mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel oder spätestens am 31.12.2025. Abbildungen und Daten können,



„Das Kunstwerk ‚The Museo of Apollo‘ (1991) von dem britischen Pop Art-Künstler Joe Tilson hängt seit 2016 in meinem Büro, als ich es gemeinsam mit zwei weiteren Werken von Tilson bewusst von meinem Vorgänger übernommen habe. Denn mir gefällt nicht nur die leuchtende Farbpalette, die gute Laune und Positivität ausstrahlt, mich reizt außerdem der Bezug zur griechischen Mythologie. Die Verknüpfung von Moderne und Antike ist in meinen Augen einzigartig. Doch nicht nur hier, sondern in vielen Konferenzräumen, Fluren und Gebäuden bei Henkel findet sich Kunst wieder.“

Dr. Daniel Kleine, Standortleiter Henkel Düsseldorf

Ai Weiwei
 Alex Katz
 A.R. Penck
 Arnulf Rainer
 Christo und Jeanne-Claude
 Günther Uecker
 Heinz Mack
 Jörg Immendorff
 JR
 Karl Otto Götz
 Katharina Sieverding
 Markus Lüpertz
 Norbert Tadeusz
 Otto Piene
 Tony Cragg
 Wolfgang Volz
 Yves Klein

www.galerie-breckner.de